

Vorwort und Dank

Autor(en): **Allgöwer, Britta**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **118 (2014)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort und Dank

«Eine was?»

«... Naturforschende Gesellschaft!»

«Aha ... Naturforschende Gesellschaft ... verzeihen Sie bitte, was soll man sich darunter vorstellen?»

Solche oder ähnliche Fragen musste vermutlich jedes Mitglied einer Naturforschenden Gesellschaft schon beantworten.

Diese Frage stellte sich auch der Vorstand der NGG. Sie bewog uns, die Geschichte der Bündner Naturforschung aufzuarbeiten und auch die Frage nach der Zukunft zu stellen. Band 118 blickt zurück auf die Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, des Bündner Naturmuseums und die Beziehung dieser beiden Institutionen zum Schweizerischen Nationalpark, welcher am 1. August 2014 hundert Jahre alt wurde. Band 118 ist damit zugleich ein Beitrag an das Jubiläum des Nationalparks, aber auch an das 200-Jahr-Jubiläum der heutigen SCNAT – der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften im Jahr 2015, die aus der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft hervorging und die dank ihrem Engagement für die Unterschutzstellung des Findlings Pierre de Marmettes bei Monthey (VS) zum Auslöser für den Naturschutz und der Nationalparkidee in der Schweiz wurde (KUPPER 2012).

Die Geschichte der NGG ist die Geschichte der Bündner Naturforscher und ihrer Sammeltätigkeit. Diese stehen in engem Bezug zum Bündner Naturmuseum und zum Nationalpark. Viele dieser Forscherpersönlichkeiten haben intensiv im Schweizerischen Nationalpark geforscht und dabei Belege aus der belebten und unbelebten Natur gesammelt, die ins vormalige «Naturhistorische und Nationalpark-Museum» (Villa Planta, Sulserbau beim Kunstmuseum) zur Aufbewahrung gegeben wurden. So ist denn das Bündner Naturmuseum bis heute auch das Museum respektive Belegarchiv des Schweizerischen Nationalparks. Ungefähr ein Drittel der Sammlungen aus dem Gebiet des Nationalparks wird im Bündner Naturmuseum aufbewahrt.

Band 118 fragt nach: In welchem Zeitgeist entstand die NGG? Wie führten die ersten Ansätze zur breiten Erforschung der Natur? Was ist davon heute noch gültig? Mit Band 118 stellt sich die NGG auch die Frage, was die Rolle einer modernen regionalen Naturforschenden Gesellschaft sein kann – sein soll.

Explizite Antworten geben die Berichte zu Arbeiten, die in jüngster Vergangenheit in Graubünden durchgeführt wurden. Wir lesen das Neueste zu Flechten und Kleinsäugetern, Wiesenbrütern in Mähwiesen sowie zur Beweidung des Waldes durch Ziegen und erfahren von den Highlights der Erfassung der Artenvielfalt in der Val Müstair. Diese Artikel zeigen eindrücklich, dass naturwissenschaftliche Forschung in Graubünden auf vielfältige Art und Weise betrieben wird und gesellschaftlich relevante Themen abdeckt. Abgerundet wird das Bild durch die Jahresberichte der NGG, der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden und neu der Bündner Interessengemeinschaft für Reptilien und Amphibien sowie des Bündner Naturmuseums und der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum.

Das alles kommt nicht von alleine zusammen. Ein ganz herzliches Dankeschön geht daher an alle beteiligten Autorinnen und Autoren, die mit grossem Engagement und Geduld ihre Erkenntnisse in diesen Band einbrachten. Ein ganz spezieller Dank gehört Jürg Paul Müller! Ohne seine tiefen Kenntnisse der NGG und des BNM sowie seine umfassenden Recherchen zu den Bündner Forschenden wäre die gemeinsame Geschichte der genannten Institutionen und der Bündner Naturforschung kaum zu schreiben. Ebenfalls herzlich danken möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand der NGG für die Reviews und die Lektorierung der Beiträge sowie die vielen konstruktiv-kritischen Anmerkungen während des Entstehungsprozesses von Band 118, insbesondere zu Kapitel 6 (Die Rolle einer modernen Naturforschenden Gesellschaft). Inniger Dank geht an Denise Camenisch. Sie nahm sich des «Kleingedruckten» an und sorgte unermüdlich dafür, dass aus dem «Rohdiamanten» auch ein formell korrektes Buch entstand, in welchem Legenden und Abbildungen zusammenpassen, Literaturangaben einheitlich daherkommen, die Rechtschreibung stimmt und Fussnoten ihre Richtigkeit haben.

Grosser Dank geht auch an den Kanton Graubünden und die Kantonale Kulturförderung. Ohne die stete Unterstützung der NGG durch den Kanton Graubünden läge Band 118 nicht vor Ihnen.

Britta Allgöwer, Präsidentin NGG, im Dezember 2014

